



Roma | Irsan (7)

Ohne Schulabschluss kann Irsan keinen Beruf erlernen. Er wäre von Gelegenheitsjobs abhängig und würde keinen Ausweg aus der Armutsspirale finden.

Irsan ist eines der Kinder, die Sie mit Ihrer Projektpatenschaft unterstützen können..

Patenschaft Roma: Bildungsmöglichkeiten und Toleranz für Roma Kinder schaffen

Irsan kommt täglich nach der Schule ins Förderzentrum für Roma Kinder und Jugendliche «Vrama Si» in Kumanovo, Mazedonien. Hier kann er seine Hausaufgaben lösen. Denn zu Hause können die Roma Kinder meist nicht auf Hilfe zählen, weil den Eltern selbst die eigene Schulbildung fehlt, um bei den Hausaufgaben Unterstützung bieten zu können. Durch das «Vrama Si», meint Irsan, sei er sicher, dass es auch stimmt, was er lernt.

Irsan hat klare Vorstellungen, was er einmal werden möchte: Polizist – dann würde er die Drogenhändler und die Mörder hinter Gitter bringen. Er würde darauf schauen, dass die Gesetze eingehalten werden.

Das «Vrama Si» in Kumanovo ist eines der ausserschulischen Bildungszentren, wo Roma SchülerInnen betreut werden. Am Morgen gehen sie in die öffentliche Schule, nachmittags werden sie bei ihren Schulaufgaben und in ihrer Freizeit begleitet. Die Kinder erhalten auch materielle Hilfe: Schulmaterial, Kleidung und ein Mittagessen – oft das einzige warme Essen den ganzen Tag über. Und sie lernen die Kultur der Roma kennen, ihre eigene Kultur, die sie oft verleugnen, weil die Roma mit Vorurteilen und Ausgrenzung konfrontiert sind.

In den Ländern Serbien, Mazedonien und Moldawien sorgen breit angelegte Initiativen dafür, das Recht auf Bildung auch für Roma

Irsan hat klare Vorstellungen, was er einmal werden möchte: Polizist.

Kinder selbstverständlich werden zu lassen. Neben den ausserschulischen Bildungszentren wird darauf geachtet, dass die Friedenserziehung in den Lehrplänen auch für Nicht-Roma Kinder einen Platz findet. Lehrpersonen erhalten eine Weiterbildung, um die interkulturelle Bildung und die Sensibilisierung für die Bedürfnisse von Kindern aus ethnischen Minderheiten im ganzen Land im Lehrplan zu verankern.

Was Sie mit einer Roma-Patenschaft bewirken können:

Roma Kinder und Jugendliche in Serbien, Mazedonien und Moldawien profitieren von zusätzlicher ausserschulischer Unterstützung und den neuen, interkulturellen Lehrplänen. Lehrkräfte erhalten gezielt Kurse für interkulturelle Bildung zur Friedenserziehung und legen so den Grundstein zur Entwicklung eines friedlichen Zusammenlebens.

- Fr. 90.– jährlich für Unterrichtsmaterial wie Schulbücher, Stifte, Papier und Hefte von 10 Roma Kindern
- Fr. 180.– 4 Nicht-Roma Kinder erhalten ein Jahr lang interkulturellen Unterricht
- Fr. 360.– 4 Roma Kinder können ein ganzes Jahr lang zur Schule gehen

Hintergrund

Serbien / Moldawien / Mazedonien

Serbien

- Einwohnerzahl: 7,5 Mio.
- Hauptstadt: Belgrad
- Staatsgebiet: 77'500 km²

Moldawien

- Einwohnerzahl: 3,5 Mio.
- Hauptstadt: Kischinau
- Staatsgebiet: 33'850 km²

Mazedonien

- Einwohnerzahl: 2 Mio.
- Hauptstadt: Skopje
- Staatsgebiet: 26'000 km²

Die Roma sind die grösste ethnische Minderheitengruppe Europas und sie sind überall ausgegrenzt. Dies zeigt sich in der Arbeitswelt, beim Wohnen, in der Freizeit und vor allem auch in der Schule.

Im Durchschnitt schliessen ca. 30 Prozent der Roma Kinder in den Ländern Südosteuropas die Grundschule ab, 9 Prozent besuchen eine Sekundarschule und gerade 0,01 Prozent die Universität.

Schätzungen zufolge ist etwa die Hälfte der 3,7 Mio. Roma in Südosteuropa unzureichend ernährt. Die offizielle Arbeitslosenrate der Roma (ca. 90 Prozent) liegt überall weit über dem jeweiligen nationalen Durchschnitt.

Serbien

Nach Beendigung des Krieges und kurzer Erholungsphase nach den ökonomischen Sanktionen sowie den NATO-Bombardierungen wurde das Land von der Wirtschafts- und

Finanzkrise schwer getroffen. In der Hoffnung auf eine Verbesserung der Lage durch einen EU-Beitritt, laufen seit 2009 Bemühungen, sich in die Gemeinschaft zu integrieren. Dabei sind jedoch die Bekämpfung von Korruption, die Modernisierung des Rechtssystems und eine bessere Kooperation mit dem Haager Kriegsverbrechertribunal vonnöten. Eine Klärung der Kosovo-Frage ist ebenfalls zentral.

Rund 450'000 Roma leben in Serbien. Die ethnische Minderheit ist infolge der Diskriminierung von Ressourcen ausgeschlossen und lebt in grosser Armut. Deshalb ist sie auch von Hunger und Krankheit bedroht. 80 Prozent der Roma sind ohne Arbeit, die Hälfte lebt vom Sammeln von Altpapier und Müll, von den Kindern erreichen nur ca. vier Prozent eine Mittelschule.

Moldawien

Nach 1,5 Jahren ohne Regierung und insgesamt 3 Neuwahlen ist im Januar 2011 die neue Regierung vereidigt worden. In Moldawien leben Völker unterschiedlicher ethnischer Herkunft: Die grösste Gruppe machen die MoldawierInnen mit 64,5 Prozent aus. Etwa gleich gross sind die Anteile der UkrainerInnen (13,8 Prozent) und der RussInnen (13,0 Prozent). Die Roma sind in Moldawien zwar eine

kleine Minderheit. Der Grad der Ausgrenzung ist jedoch sehr hoch, die Armut der Roma ist sogar im Vergleich zur durchschnittlich sehr armen Gesamtbevölkerung des Landes frappant.

Mazedonien

Als 1991 Jugoslawien zerfiel, konnte sich Mazedonien den Kriegen entziehen und wurde 1992 als neuer Staat anerkannt. Vor dem Hintergrund wirtschaftlicher Probleme wurde 2001 die Ausgrenzung der mazedonisch-albanischen Bevölkerung vom Staatsdienst und gleichberechtigter Vertretung zum Krisenauslöser. In der Folge des Nato-Krieges gegen Serbien begannen mazedonisch-albanische Rebellen einen bewaffneten Kampf zur Durchsetzung ihrer Rechte. Vor allem die Roma wurden zum Spielball der Manipulation beider Seiten. Mit internationaler Vermittlung konnte zwar ein Abkommen erreicht werden, das Verfassungsänderungen zur Gleichstellung ethnischer Minderheiten vorsah. Die Annäherungen an die EU werden jedoch durch interne ethnische Spannungen, wirtschaftliche Schwierigkeiten und den Namenskonflikt mit Griechenland erschwert.

